

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH)

Prüfungsteil I Wissenschaftssprachliche Strukturen

Für **Rechtschreibfehler** (Übertragungsfehler) gilt: **1 bis 3 Fehler = minus 0,5 P ; 3 bis 6 = minus 1 P**

Ist **ABER** in der Aufgabe die Umformung Verb → Nomen **ODER** ein korrekter Satzanfang **ODER** eine korrekte Fortsetzung nach dem Komma gefordert, das Nomen / der Satzanfang / nach dem Komma dennoch klein bzw. groß geschrieben, dann **in der Aufgabe minus 0,5 P**

Verändern Sie die Sätze aus der linken Spalte so, dass sich die Textinformation *nicht* verändert!
Die Unterstreichungen sollen Ihnen eine Hilfe sein. Tragen Sie Ihre Lösungen in den Lückentext ein!

1. Der Begriff "Digitalisierung" begegnet einem zurzeit überall.

Was genau ist Digitalisierung?

2. Anhand eines einfachen Beispiels lässt sich dies vielleicht verstehen.

Wenn Sie bisher Ihre Einkaufsliste auf Papier geschrieben haben, jetzt aber die Liste ins Handy tippen, dann haben Sie Ihre Einkaufsliste digitalisiert. Dies ist modern. Aber was bedeutet es, wenn unsere Arbeit digitalisiert wird?

3. Schafft die "Arbeit 4.0" tatsächlich Erleichterungen für die Arbeitnehmer? Oder können die mit der Digitalisierung verbundene Flexibilisierung und Entgrenzung der Arbeit Menschen sogar krank machen?

Das fragt sich der Bereich Personal-entwicklung und Veränderungsmanagement (PVM) im Zentrum für Hochschulbildung (zfb) der TU Dortmund.

4. Ein digitalisierter, flexibler, flexibler und entgrenzter Tag im Leben eines Arbeitnehmers könnte so aussehen: Vor dem Frühstück werden schon die beruflichen E-Mails gelesen. Während der Autofahrt ins Büro spricht man dann die Termine für den Tag ab.

Am Vormittag geht man ins Fitness-Studio, dann wird abends zu Hause noch gearbeitet. Kein Problem, solange alle Arbeiten erledigt werden.

5. Laptop und Internetverbindung ermöglichen ein Arbeiten, das losgelöst von Zeit und Ort ist.

Die Freiheit scheint groß. Doch wie bei vielen Dingen gibt es auch hier zwei Seiten.

6. Zwar sind Arbeitszeit und Arbeitsort frei einteil- bzw. wählbar und somit flexibel, aber gleichzeitig wird die Arbeit entgrenzt.

1. Man **begegn-et (0,5)** dem **(0,5)** Begriff "Digitalisierung" **zurzeit überall**.

2. Anhand eines einfachen Beispiels **kann (0,5)** dies vielleicht **ver-stand-en (1)** werden.

3. Schafft die "Arbeit 4.0" tatsächlich Erleichterungen für die Arbeitnehmer? Oder können die Flexibilisierung und Entgrenzung der Arbeit, **(0,5) → ... für korr. Subj. = zwei Nomen + Gen.attr. die (0,5)** mit der Digitalisierung **ver-bund-en (0,5)** sind / werden ☹ **(0,5), ... ?**

4. Ein digitalisierter, flexibler, flexibler und entgrenzter Tag im Leben eines Arbeitnehmers könnte so aussehen: Vor dem Frühstück werden schon die beruflichen E-Mails gelesen. **Während / Wenn ☹ (0,5)** man **(0,5)** mit **(0,5)** dem Auto **(0,5)** ins Büro **(0,5)** **fährt (0,5)**, spricht man dann ...
→ Kein Passiv! = MINUS 0,5 P

5. Laptop und Internetverbindung ermöglichen ein **von Zeit und Ort losgelöst-es (0,5)** Arbeiten. **→ korr. Wortstellg. = PLUS 0,5 P**

6. Zwar **können (0,5)** Arbeitszeit und Arbeitsort **frei ein-ge-teil-t (1)** bzw. **ge-wähl-t (0,5)** werden und sind somit flexibel, aber gleichzeitig wird die Arbeit entgrenzt.

1
1,5
2
3
1
2

Es gibt keinen eindeutigen Feierabend und kein geschütztes Privatleben, man ist abhängig von digitalen Medien. Ute Poethke, Doktorandin, arbeitet an dem Thema "Wandel der Arbeit durch Digitalisierung". Sie beschäftigt sich mit den Folgen für die Gesundheit. Durch Flexibilisierung und Entgrenzung geht eine feste zeitliche und räumliche Struktur verloren und die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben verschwimmt. Dies hat vermutlich Einfluss auf die Entwicklung von Präsentismus und einen Burn-out. Homeoffice fördert Präsentismus. Man muss sich nicht für den Job ankleiden, keinen Weg zur Arbeit bewältigen, kann die Zeit frei einteilen und sich zwischendurch ausruhen.

7. „All das ist vielleicht angenehm, erhöht jedoch die Wahrscheinlichkeit, trotz Krankheit zu arbeiten“, erklärt Ute Poethke.

Frühere Studien zu flexibler, entgrenzter Arbeit hatten gezeigt, dass sie die Motivation der Arbeitnehmer erhöhen, gleichzeitig aber deren Gesundheit beeinträchtigen können.

8. Durch die Kombination von zunehmender Motivation und schlechter werdendem Gesundheitszustand ergibt sich ein zweifacher Effekt: Zunächst wird der Präsentismus gefördert und in der Folge kann es zum Burn-out kommen.

Um den vermuteten Zusammenhang zwischen Flexibilisierung und Entgrenzung der Arbeit belegen zu können, fragte Poethke 284 Arbeitnehmer, wie häufig sie flexibel und entgrenzt arbeiteten. Außerdem sollten sie angeben, wie motiviert sie dabei waren, wie häufig sie krank waren und wie oft sie erkrankt arbeiteten. Auch Anzeichen für Burn-out wurden abgefragt. Es zeigte sich, dass Flexibilisierung und Entgrenzung der Arbeit zusammenhängen, wobei sie sich unterschiedlich auf Präsentismus und Burn-out auswirken. Die zeitliche und räumliche Flexibilität der Arbeit intensiviert die Motivation. Die Tendenz, krank zu arbeiten, wird dadurch verringert.

9. Insgesamt sind Menschen gesünder, wenn sie Arbeitszeit und Arbeitsort flexibel gestalten.

Allerdings verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben, die Gesundheit verschlechtert sich, Präsentismus wird begünstigt. Entgrenzung erhöht das Burn-out-Risiko. Poethke zieht den Schluss, dass flexible Arbeitsformen zwar nicht schlecht für die Gesundheit sind.

10. Wichtig ist aber, dass die Arbeitsbedingungen nicht zu offen und flexibel gestaltet werden, denn sonst könnte dies für die Arbeitnehmer gesundheitliche Probleme nach sich ziehen.

Daraus ergibt sich für Führungskräfte: Sie müssen Ruhezeiten, einen von der Arbeit abgegrenzten Feierabend und freie Wochenenden einplanen.

7. „All das ... erhöht jedoch die Wahrscheinlichkeit zu arbeiten ,
obwohl (1)

man / jemand / der Mensch / der Arbeitnehmer (0,5)

krank ist / er-krank-t ist / eine Krankheit hat ☹ (1)“, erklärt ...

8. **Dadurch (0,5) , dass**

zunehmend-e (0,5) Motivation und

schlechter werdend-er (0,5) Gesundheitszustand

ODER: ... die /eine zunehmend-e (0,5) Motivation und

der / ein schlechter werdend-e/-er (0,5) Gesundheitszustand

kombinier-t (1) sind / werden ☹ (0,5), ergibt sich ein zweifacher Effekt:

Zunächst wird der Präsentismus gefördert und in der Folge kann es zum Burn-out kommen.

9. Insgesamt sind Menschen **bei (1) flexib(e)l-er (0,5) Gestaltung (1)**

von (1) Arbeitszeit und Arbeitsort gesünder.

ODER: ... der Arbeitszeit (0,5) und des Arbeitsort-(e)s (0,5)

ABER: ... (0,5) die (0,5) (ihre) Arbeitszeit und (ihre) Arbeitsort

flexibel gestalten (0,5)... → Insges. weniger Eigenleistung!

10. Wichtig ist aber, dass die Arbeitsbedingungen nicht ... gestaltet

werden, denn sonst **wäre (0,5) es (0,5) möglich (0,5) , dass dies ...**

ODER: wäre (0,5) (es) eine (0,5) Möglichkeit (0,5)

ODER: wäre (0,5) es (0,5) möglicherweise so (0,5)

ODER: wäre (0,5) es (0,5) wahrscheinlich (0,5)

ODER: wäre (0,5) es (0,5) vermutlich so (0,5)

ABER: könnte (0) es (0,5) (möglich) sein (0,5)

→ Weniger Eigenleistung!

2,5

3

3,5

1,5